

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

Zweiter Band: Birnen.

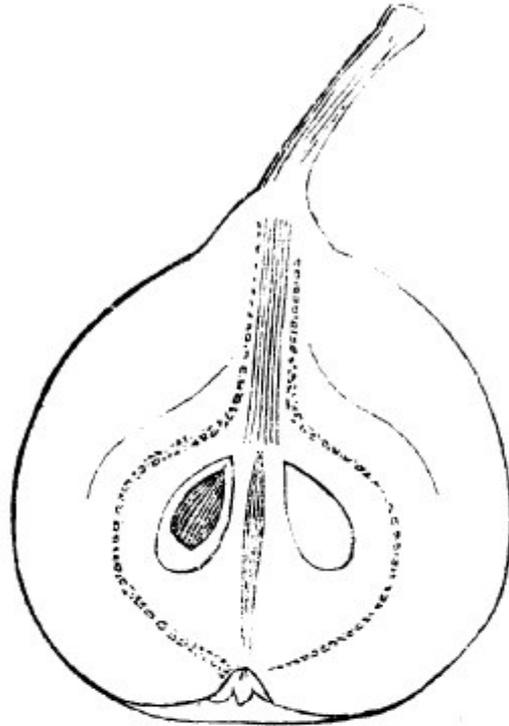
Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert**.

1860.



Die Alexander Lambré. Bivort. ** + B.

Heimath und Vorkommen: ein van Mons'scher Sämling, von Bivort nach seinem Großvater, einem eifrigen Liebhaber der Baumzucht, benannt. Der Baum trug zuerst 1844.

Literatur und Synonyme: Bivort beschrieb sie im Album de Pom. I. neben Taf. 31 und bildete sie hier rundlich oder bergamottförmig ab; im II. Bande der Annales de Pom. neben S. 91 ist sie aber von ihm nochmals beschrieben, und er hat sie hier ganz anders geformt, kurzkegelförmig oder kreiselförmig, der Winter-Relis sehr ähnlich, abbilden lassen. Schon im Album macht er bemerkl. daß die Frucht in der Reifezeit noch sehr unbeständig sei und eben so scheint es sich nach dem Gegebenen mit der Form zu verhalten. In den Annales wird übrigens die Sorte zu vermehrter Anpflanzung auch in die Baumgärten empfohlen.

Gestalt: rundlich oder bergamottförmig, doch noch öfters kreiselförmig, klein oder mittelgroß, wie vorliegend, $2\frac{1}{4}$ " breit und ebenso hoch, oder wie sie in den Annales abgebildet ist $2\frac{3}{4}$ " breit und fast 3" hoch.

Relch: klein, offen, oft blattlos, in einer kleinen schüsselförmigen Einsenkung.

Stiel: stark und fleischig, wenigstens der Theil nach der Birne zu, meist schief, neben einem Höcker, wie eingedrückt, oder auch wie die Abbildung zeigt oben auf und sich ohne Absatz in die Frucht verlierend.

Schale: glatt, gelbgrün oder grünlich gelb mit feinen bräunlichen oder grünlichen Punkten und mehr oder weniger Kost, besonders um den Kelch.

Fleisch: grünlich weiß, saftreich, schmelzend oder butterhaft, von wenigst gezuckertem und angenehm gewürzten Geschmack.

Kernhaus: etwas höhlachsig, mit feinen Körnchen umgeben, Kammern eiförmig, meist mehr gerundet nach der Achse zu, als nach Außen, mit meist vollkommenen, nicht großen schwarzbraunen, mit einem kleinen Höcker versehenen Kernen.

Reife und Nutzung: die Frucht reifte bei Bivort meist im Februar und März, bisweilen aber auch schon im November und die später zeitigenden Früchte sind nach ihm im Geschmack die besten. — Hier zeitigte sie Ende November oder im Anfang des December, doch ließen sich die Früchte auch bis Ende December erhalten. Es ist eine recht gute Tafel- und Haushaltungsfrucht, die schon wegen ihrer späteren Reife weitere Verbreitung verdient. Die Birne sieht der Zephirin Gregoire, die ich ebenfalls von Papeau habe, ziemlich ähnlich, wird aber später reif.

Eigenschaften des Baumes: derselbe wächst der Beschreibung nach, wie auch die davon gefertigten Probezweige zeigen, kräftig und beweist sich auch hier, was Bivort von ihm rühmt, recht fruchtbar. Die langen und scharfen Dornen, die der Mutterbaum hat, finden sich nicht mehr an den jungen davon gepfropften Bäumen. — Die Blätter sind breit etwas lanzettförmig, oft auch elliptisch (vielleicht deshalb die Sorte in Gl. IV. gehörig), $1\frac{1}{2}$ " breit, $2\frac{1}{2}$ " lang, glatt, regelmäßig feingefägt, einzeln auch ganzrandig, meist flach, langgestielt (Stiel bis $2\frac{1}{4}$ " lang) im Ganzen etwas klein. — Blütenknospen nach Bivort klein, rundoval, zugespitzt, aschgraubraun; ich hatte sie kegelförmig sanftgespitzt, lichtbraun noirt. — Sommerzweige lang, mittelstark, gebogen, braungrau, gegenüber haselnußbraun mit warzenförmigen ovalen röthlichen Punkten.